

Erste Schritte im deutschen Bildungssystem

An der Hans-von-Raumer-Mittelschule fand zentral für den Altlandkreis Dinkelsbühl ein Anmeldeverfahren für ukrainische Kinder und Jugendliche statt

DINKELSBÜHL - Die Schulen im Altlandkreis Dinkelsbühl wollen den Mädchen und Jungen, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind, einen möglichst guten Start im deutschen Bildungssystem verschaffen. An der Hans-von-Raumer-Mittelschule sind dafür die Weichen für alle Schularten gestellt worden.

Um die passende Schule für über zehnjährige ukrainische Kinder und Jugendliche zu finden, waren die Flüchtlingsfamilien aus dem Altlandkreis Dinkelsbühl an die Hans-von-Raumer-Mittelschule eingeladen worden. Rektor Michael Reichenberg erläuterte auch im Namen des Gymnasiums Dinkelsbühl, der Wirtschaftsschule (WS), der Realschule (RS) Wassertrüdingen, der Mittelschule (MS) Wassertrüdingen sowie der Berufsschule die Einrichtung pädagogischer Willkommensgruppen als ersten Schritt der schulischen Eingliederung.

Ziel sei es, die Flüchtlingskinder so zu verteilen, dass keine Schule überlastet werde, stellte Reichenberg klar. Als Kriterien für die Zuweisung gelten der Wohnort, das Alter beziehungsweise die bisher besuchte Jahrgangsstufe und die Berufsvorstellung. Schüler über 16 Jahre sollten an der Berufsschule oder am Gymnasium aufgenommen werden, hieß es. Um mit den Nachbarschulen optimal zusammenzuarbeiten, sei eine Transparenz der Zahlen unerlässlich.

Nach derzeitigem Stand sind laut Reichenberg an der MS Dinkelsbühl 16, an der MS Wassertrüdingen zwölf, an der RS Wassertrüdingen drei, am Gymnasium drei und an der Berufsschule 13 junge Ukrainer untergebracht.

Von Dolmetscherin Alona Winnacker war vorab den Schulleitungen



Bei der Anmeldung für die jeweilige geeignete Schule halfen die Lehrkräfte mit. Unser Bild zeigt den Konrektor der Hans-von-Raumer-Mittelschule Dinkelsbühl, Michael Burger, eine ukrainische Mutter mit ihrer Tochter, Rektor Michael Reichenberg, Dolmetscherin Alona Winnacker und Sekretärin Stefanie Kulka (von links).
Foto: Friedrich Zinnecker

das ukrainische Schulsystem kurz vorgestellt worden. Sie übersetzte auch Reichenbergs Ausführungen, der auf die vielen Wege hinwies, die in Deutschland zu einem Schulabschluss führten. Zentrales Anliegen sei es für die Lehrkräfte, dass sich die Kinder an der zugeteilten Schule

wohlfühlten. Falls etwas nicht wie gewünscht laufe, könne in Ausnahmefällen die Jahrgangsstufe oder auch die Schule gewechselt werden.

Reichenberg dankte dem Helferkreis für das Engagement und den Sponsoren für die finanzielle Unterstützung, namentlich der VR-Bank

Feuchtwangen-Dinkelsbühl und dem Lions-Club für die Anschaffung von Unterrichtsmaterialien.

Während sich die Schülerinnen und Schüler nacheinander anmeldeten, ergaben sich für die Wartenden bei Kaffee und von den Mittelschülern selbst gebackenen Kuchen Ge-

spräche und gegenseitiges Kennenlernen. Dabei leisteten Svetlana Gladchenko und der Achtklässler Nazar Skubenych sowie die Übersetzungshilfe auf dem Handy gute Dienste bei der Überwindung der Sprachbarrieren.

FRIEDRICH ZINNECKER